

WAS WÜRD JESUS ZU HARALD SCHMIDT SAGEN? Ich werde kommen wie der Moderator in der Nacht!

Von Klaus Douglass, Kai Scheunemann, Fabian Vogt und dem GoSpecial-Team
Best.-Nr.: GD15

Jetzt geben Sie es schon zu: Ab und an gefällt es Ihnen doch auch wie respektlos und frech Harald Schmidt die ganze Welt durch den Kakao zieht! Es ist doch eigentlich ganz schön, wenn man es nicht mehr nötig hat, irgendetwas ernst zu nehmen. Außerdem würden wir ja gelegentlich auch gern mal über die Stränge ziehen. Und für viele hat die Late Night-Talkshow des »Gewaltblödels« Harald Schmidt Kultstatus, für andere ist sie eine Beleidigung der deutschen Fernsehkultur. Aber warum jemenen lässt ihr Erfolg kalt. Was ist das für eine Person, dieser Harald Schmidt? Und wie ist er zu dem geworden, was er ist?

Ein Gottesdienst, in dem Besucher in die Welt des Showbiz einsteigen und einen Blick hinter die Kulissen werfen, in dem scheinbar harmlose U-Bahn-Fahrer versuchen, dem Moderator nachzueifern, in dem unsere Lust an listlosen Tiefschlägen untersucht wird und in dem der Prediger Harald Schmidt und Jesus Christus wirklich aufeinander treffen lässt.

Aufführungslizenz für:

© 1998 der deutschen Ausgabe
by Projektion J Verlag, Asslar

Lektorat: Fabian Vogt
Satz: Projektion J Verlag

Auf der Grundlage der neuen Rechtschreibregeln.

Aufführungslizenz für die Gemeinde

Mit dem Kauf eines Theaterstückes erwerben Sie sich automatisch auch die Aufführungsrechte für Ihre Ortsgemeinde zur unbegrenzten Verwendung des Stückes, sofern es in Ihren regulären Gottesdiensten oder Ihrer nichtkommerziellen Veranstaltung aufgeführt wird. Die Aufführungslizenz wird auf den Namen Ihrer Ortsgemeinde ausgestellt. Vervielfältigung der Stücke durch Fotokopie ist nur gestattet für die einzelnen Schauspieler Ihrer Ortsgemeinde. Weitergabe und/oder Verkauf an andere Gemeinden/Organisationen ist nicht gestattet. Die Verwendung der Theaterstücke für Fernsehen, Radio oder andere kommerzielle Zwecke ist verboten.

Die Theaterstücke, inkl. Regieanweisung und Aufführungslizenz, können aus verwaltungstechnischen Gründen nur direkt beim Verlag bestellt werden.

Was würde Jesus zu Harald Schmidt sagen?

Ich werde kommen wie der Moderator in der Nacht

Ein Gottesdienst über Ruhm, Ironie und Ruhelosigkeit.

Werbetext

Jetzt geben Sie es schon zu: Ab und an gefällt es Ihnen doch auch, wie respektlos und frech Harald Schmidt die ganze Welt durch den Kakao zieht! Es ist doch eigentlich ganz schön, wenn man es nicht mehr nötig hat, irgendetwas ernst zu nehmen. Außerdem würden wir ja gerne mal auch gern mal über die Stränge schlagen. Oder? Für viele hat die Late Night-Talkshow des »Gewaltblödels« Harald Schmidt Kultstatus, für andere ist sie eine Beleidigung der deutschen Fernsehkultur. Aber kaum jemanden läßt ihr Erfolg kalt. Was ist das für eine Person, dieser Harald Schmidt? Und wie ist er zu dem geworden, was er ist?

Ein Gottesdienst, in dem Besucher in die Welt des Showbizz einsteigen und einen Blick hinter die Kulissen werfen, in dem scheinbar harmlose U-Bahn-Fahrer versuchen, dem Moderator nachzueifern, in dem unsere Lust an geistlosen Tiefschlägen untersucht wird und in dem der Prediger Harald Schmidt und Jesus Christus wirklich aufeinander treffen lässt.

Definition

Die Studioatmosphäre der Harald-Schmidt-Show kann man leicht erzeugen, indem man die Kulissen nachbaut: die Rückwand mit dem Blick durch das Fenster auf die Stadt, die Band an der Seite, eine große Eingangstür und einen Schreibtisch.

Begrüßung

Im Eingangsbereich können Videos der Harald-Schmidt-Show laufen. Jeder Besucher erhält vom Begrüßungsteam eine selbstgebastelte Rinderwahnsinns-Schleife.

Ablauf

- 16.30 Treffen zum Vorgebet, Proben der Lobpreislieder
- 17.00 Livemusik, Begrüßungsteam, Büchertisch
- 17.30 Live-Musik nur Band: Titelmelodie der Harald-Schmidt-Straße
- 17.33 Anmoderation
- 17.36 Lied-Vortrag nur Band: »Fame« (Irene Cara)
- 17.39 Kreativteil
- 17.44 Liedvortrag: »Cabaret«
- 17.47 Einladung in die Kindergruppen
- 17.49 Lobpreisteil; Lieder: »Alles, was ich bin«, »Straße lebendigen Wassers« (danach: Gebet); »Jesus, du bist König«
- 18.00 Predigt
- 18.20 Instrumental; dann Lied »The show must go on« (Queen); währenddessen Einsammeln der Fürbitten und Gebetsanliegen
- 18.28 Kreuzverhör
- 18.38 Musik »König von Deutschland« (Rio Reiser)
- 18.42 Fürbitten, Vaterunser, Segenslied: »Aaronitischer Segen« (aus dem Willow Cree Liederbuch »Sag nur ein Wort«, Projektion J Verlag, Asslar)
- 18.47 Schlussmoderation, Mitteilungen
- 18.50 Schlusslied nur Band: »Super trouper« (Abba)

Erklärungen zum Ablauf

1. Jeder Gottesdienst beginnt schon vor der Tür. Dort können die Besucher auf das Thema eingestimmt, freundlich begrüßt und willkommen geheißert werden. Wenn sie dann in einen festlich geschmückten Raum kommen, in dem bereits leise Musik erklingt und in dem es offensichtlich nicht verboten ist, sich zu unterhalten, fühlen sie sich schnell wie zu Hause.
2. Es empfiehlt sich, auf die Plätze schon vorher Informationsmaterial und eventuell Liedblätter zu legen, damit später nicht zu viel Zeit für Erklärungen eingeplant werden muss. Für Gebetsanliegen und Fragen an den Prediger braucht man je einen Zettel. (Kugelschreiber nicht vergessen!)
3. Da es wichtig sein kann, dass Eltern und Sprosslinge auch gemeinsam Gottesdienst feiern, lohnt sich ein gemeinsamer Anfang. Die Kinder bekommen die Begrüßung und den Kreativteil mit und gehen dann in ihre eigenen Gruppen. Dazu werden sie durch ein Kinderlied oder ein Mini-Anspiel (etwa mit Handpuppe) eingeladen. Dieser Teil fällt natürlich weg, wenn es keine Kinderangebote gibt.
4. Der Lobpreisteil sollte extra modernisiert werden, damit kirchendistanzierte Gäste sich nicht überrannt fühlen. Singen ist nur dann schön, wenn man nicht dazu gedrängt wird. Aus diesem Grund sollte die Ansage einladend sein, sie kann aber auch darauf hinweisen, dass es genauso erlaubt ist, einfach zuzuhören und die Seele baumeln zu lassen.
5. Bei jeder Predigt sollte man darauf achten, dass der Redner möglichst frei und nah bei den Zuhörern spricht. Dafür empfiehlt sich ein Bistrotisch. Da unsere Gesellschaft immer visueller ausgerichtet ist, kann es auch nicht schaden, einzelne Thesen durch Requisiten oder passende Overheadfolien zu verdeutlichen.
6. In der Predigt brauchen die Besucher wahrscheinlich Zeit, um das Gehörte zu verarbeiten. Darum kann hier ein längerer Musikblock eingeschoben werden, währenddessen auch die Fragen an den Prediger und die Gebetsanliegen abgeschrieben und eingesammelt werden können.
7. Die Fragen zur Predigt sollten nach groben Schwerpunkten geordnet und dann durch einen der Moderatoren gestellt werden. Es empfiehlt sich, nur eine Minute für die Antwort zu geben, da es ja nicht um eine zweite Predigt, sondern um kurze, prägnante Ergänzungen geht. (Ein Gong hilft hierbei sehr!)
8. Während des Kreuzverhörs hat das Gebetsteam Zeit, aus den vielen Anliegen einige herauszusuchen, für die dann stellvertretend vor der Gemeinde gebetet wird. Wichtig: Immer erwähnen, dass später auch für die nicht vorgetragenen Bitten gebetet wird.
9. In der Schlussmoderation bewährt es sich, vom Heute ins Morgen zu denken. Was gibt es heute noch (Gesprächsangebote, Snacks, Getränke, Büchertisch, Kollekte usw.) und was kommt auf uns zu (nächste Veranstaltung, andere Gemeindeangebote usw.)? Je kürzer die Ansagen sind, desto besser wirken sie.

10. Am Ende sollten die Besucher mit einem guten Gefühl dasitzen. Ein fröhliches Lied, ein Kleinkünstler (Stepper, Jongleur o. Ä.) oder eine andere originelle Idee kann hier die Sache gut abrunden. Der Gottesdienst ist aber nicht mit dem Schlusslied vorüber. Jetzt wirkt er erst in die Gespräche und das Leben hinein. Darum braucht man auch Angebote, die noch zum Verweilen und Unterhalten einladen.

(Ausführliche Informationen zu den Elementen von SoSpecial und den konzeptionellen Grundlagen finden Sie im Buch: Douglass, Scheunemann, Vogt: »Ein Traum von Kirche. Wie ein Gottesdienst für Distanzierte eine Gemeinde verändert.« Projektion J Verlag, Aslar 1998.)

Moderation

Es beginnt die Titelmusik der Harald Schmidt-Show. Darauf spricht eine Stimme mit französischem Akzent aus dem Off.

Stimme: Er ist der König der Unterhaltung. Und er hat heute wieder fantastische Gäste eingeladen. Sehr viele die eleganten Tänzerinnen und Tänzer von N.N. [Namen der Tanzgruppe einsetzen], erleben Sie ungewöhnliche Fürbitten und einen Gottesdienst, der wirklich Spaß macht. Hören Sie, was Herr N.N. [Name des Predigers einsetzen] zu erzählen hat und freuen Sie sich auf ungewöhnliche Abenteuer in der U-Bahn. Und hier kommt Harald Schmidt.

Harald Schmidt: (Ein verkümmertes Moderator mit Rinderwahnsinnsschleife.) Guten Abend. Vielen Dank. Ich sage ja immer: »Lieber im Fernsehen beten als in der Kirche fernsehen.« (Band spielt einen Kurzjingle.) Ist das nicht toll? XY und Band [Name des Bandleiters einsetzen.]. Ich muss nur den Arm bewegen und die Jungs spielen. Soll ich Ihnen das mal zeigen? (Macht Zeichen, die Band spielt.). Aber ich kann das auch mit dem Fuß. (Hebt das Bein, die Band spielt.). Wissen Sie, was ich besonders cool finde – mit den Augenbrauen. Der sogenannte Waigel-Effekt. Passen Sie mal auf. (Hebt die Augenbrauen, die Band spielt.) Ist doch schön, wenn ein Gottesdienst mal völlig anders abläuft. Wir in Deutschland tun uns damit meist etwas schwer. Wir haben ja häufig in Gottesdiensten so eine Art Fröhlichkeit, die man nirgends sonst findet. So eine Art heitere Melancholie, die manchmal bis an die erlöste Depression heranreicht. Doch hier und heute wird alles anders. Denn ich habe tolle Gäste. Ganz tolle Gäste. Eine unglaubliche Tanzformation (Jingle.), einen unwahrscheinlich interessanten Prediger, nämlich N.N. (Jingle.) und viele Überraschungen. Unter anderem nicht vier (Tusch.), nicht fünf (Tusch.), nein, sechs neue Hawaiianer-Witze (Jingle.). Aber erst einmal schauen wir uns die Tänzerinnen von N.N. an. [Name der Gruppe einsetzen. Sowohl Cheerleadergruppen als auch Karnevalsvereine oder Tanzschulen freuen sich, wenn man sie einlädt, an einem Gottesdienst mitzuwirken.]